

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Schütze 2017 Dhanus

Invokation



May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 8 / Zyklus 31 – 22. November bis 21. Dezember 2017 – ✎

Inhalt

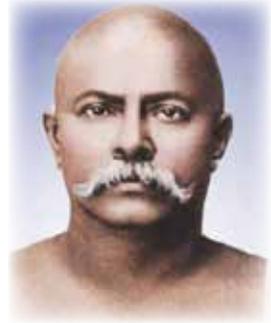
Meister EK • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2017 bis Fische 2018.	4
Botschaft für den Monat Schütze ✎.	5
Botschaft des Lehrers • Selbstwertgefühl.	6
Äußerungen von Lord Krishna • 15	7
Botschaft von Lord Maitreya • Die zusammenführende Energie	8
Botschaft von Meister Morya • Maruvu Maharshi — Zweifel — das Grab.	9
Botschaft von Meister Kût Hûmi • Devâpi Maharshi — Angst	10
Botschaft von Meister EK • Ausrichtung des Denkvermögens	11
Vidura • LEHREN DER WEISHEIT	12
SARASWATHI • 15 — Saraswathî Sûktam — 2. Hymne (Teil 1)	13
Botschaft von Śrî Râmakrishna • Vier verschiedene Seelengruppen	15
Über die Geheimlehre • AUM	16
SATURN • 20 — 2. Kapitel: Die Ringe des Saturn, Illusion – Schutz; Wahrheit	17
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • IV. Strophe (Teil 36)	19
Jüngerschaft • Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 7) – Erfahrung.	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 133 — Das Gewebe der Weisheit	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 66 — 14. Der Weg (Teil 2)	23
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 61.	25
LORD DATTÂTREYA • 20 — 5. Die Kuh (Teil 2)	26
AGNI – Feuer • 28 — 15. Heilige Bäume (Teil 2)	28
Gruppengebete • 14.	29
DIE LEHREN VON SANAT KUMARA • 15 — Eine Geschichte von drei Söhnen.	30
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Der Ätherkörper	31
Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 70 — Das elektr. Feuer	32
Meister EK • 91. VISHNU PURÂNA — Kapitel XXII: Einzelheiten der Schöpfung (Teil 6)	34
Vier Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 141; Geschichten für Jugendliche.	36
Bild zur Symbolik von Schütze ✎	40
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Okkultes Heilen © — Rhythmus und Heilung.	41
Zwei Bücher MOND – DER SCHLÜSSEL und MEISTER CSG werden im Dez. 2017 herausgegeben	45
Kalenderdaten.	46
Meister DK • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Gebet an Agni • Īṣâ Vâsya Upanishade.	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186
Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr

von Widder 2017 bis Fische 2018



**Bliss is in giving and not taking.
Sun gives life. He is man.
Moon receives. She is woman.
Moon has phases of waxing and waning.**

Seligkeit liegt im Geben und nicht im Nehmen.
Die Sonne gibt das Leben. Sie ist männlich.
Der Mond empfängt. Er ist weiblich.
Der Mond hat zunehmende und abnehmende Phasen.



Sternbild
Schütze

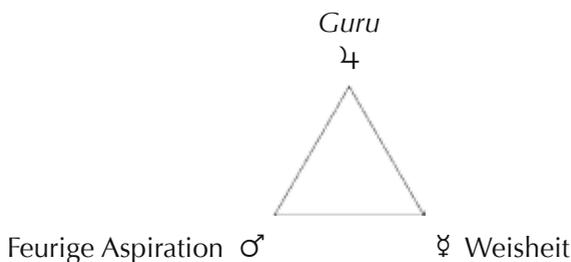
* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2017 Nr. 12/Zyklus 30 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 2 nachgelesen werden.



Botschaft für den Monat Schütze

Das Küken im Ei kämpft mit der Schale, um sie aufzubrechen und sich frei bewegen zu können. Dem entspricht auch die Situation eines Aspiranten, der die auferlegten Beschränkungen ringsum durchbrechen und in größeres Leben und Licht eintreten möchte. Das Küken wird von der Natur geführt, um die Schale öffnen zu können, und der Mensch wird von der Weisheit geführt, damit er das Gleiche tut. Deshalb ist es notwendig, sich der Weisheit zuzuwenden. Die Zugänglichkeit der Weisheit hängt von der Reinheit des Strebens und des Interesses ab. Wenn die Aspiration durch zu viel oder zu wenig Aktivität beeinträchtigt ist, schafft sich der Aspirant seine eigenen Hürden und Hindernisse. Sofern und solange er seine träge bzw. überaktive Natur nicht neutralisiert, wird sich die Weisheit nicht offenbaren.

Um dies zu erreichen, braucht der Aspirant die Verbindung zu einer Person, in der diese Neutralität vorherrscht, die Führung geben und den Weg weisen kann. Eine solche Person wird *Guru* genannt. Die Beobachtung des *Gurus* offenbart bestimmte Schlüssel, mit denen man die eigene Unausgewogenheit neutralisieren kann. Seine Hinweise, die er von Zeit zu Zeit gibt, sind eine große Hilfe. Trotzdem sollten die Aspiranten die feurige Aspiration aufrechterhalten. Der *Guru* verkörpert Jupiter. Durch eine intensive Verbindung zwischen Mars und Jupiter kann Merkur – die Weisheit – erwachen. Dies ist das Dreieck des Schützen.



Botschaft des Lehrers



Selbstwertgefühl

Ziel der Schriften ist es, dem Schüler die Erkenntnis zu ermöglichen, dass er in Wirklichkeit ein Stellvertreter Gottes ist. In Wahrheit ist er DAS BIN ICH. Die Menschen sind von ihrer individuellen Existenz überzeugt. In dieser Überzeugung definieren sie sich in Bezug auf ihre Bevölkerungsgruppe, ihre Nation, ihren Landesteil, ihr Geschlecht, ihre gesellschaftliche Zugehörigkeit und ihre Lebensgemeinschaft. Dadurch begeben sie sich in eine Illusion, die sie selbst geschaffen haben.

Jeder Mensch baut ein Selbstwertgefühl um sich selbst auf, das ihn in die Absonderung führt. Der Stolz nährt das Selbstwertgefühl und hält den Menschen vom allgemeinen Fluss des Lebens fern, so dass er fast erstickt. Gesegnet sind jene, die nicht an sich selbst, sondern an das Leben ringsum denken. Das Selbstwertgefühl ist eine große Illusion, die schwer zu überwinden ist.



Äußerungen von

Lord *Krishna**

15

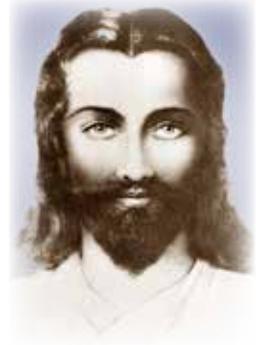
Die Früchte der Handlungen liegen nicht in deiner Hand.
Doch du hast das Recht zu arbeiten.
Deshalb handle fortwährend mit gutem Willen.
Manipuliere die Handlungen nicht.
Halte nicht an den Früchten der Handlungen fest. (2-47)

Bleibe mit Mir verbunden,
während du arbeitest und nicht arbeitest.
Halte nicht an den Ergebnissen der Handlungen fest,
seien sie positiv oder negativ.
Solche Gelassenheit ist *Yoga*. (2-48)

* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.

Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*



Die zusammenführende Energie

Die Menschen kennen Flüsse wie den Ganges, Indus, Nil, Rhein, Mississippi, Amazonas usw. und sie wissen auch, dass diese Flüsse aus dem Zusammenströmen verschiedener Nebenflüsse zu einem Fluss entstanden sind. Nur selten kümmern sich die Menschen um die Namen der Zuflüsse, die selbst das Ergebnis des Zusammenfließens vieler Bäche und Rinnsale sind. Diese Bäche und Rinnsale sind größtenteils namenlos und unbekannt. Auch die Bäche und Rinnsale sind das Ergebnis des Zusammenfließens vieler Regentropfen, die überall auf die Bergabhänge gefallen sind. Wer kennt die Namen dieser Tropfen?

Nur der Name des großen Flusses ist bekannt. So ist es auch mit euch. Auch ihr habt einen Namen bekommen, aber eure Form ist nichts anderes als eine Ansammlung verschiedener kosmischer, solarer und planetarischer Prinzipien. Habt ihr jemals an das Prinzip gedacht, das diese Zusammenfügung bewirkt, das alle Prinzipien zusammenführt und bündelt, um euch eure gegenwärtige Form zu geben? Dieses Prinzip, das die kosmischen, solaren und planetarischen Prinzipien in einer Bewusstseins-einheit zusammenführt, ist das, was wir als Gott kennen. Es ist die zusammenführende Energie, die das Universum in regelmäßigen Abständen aufbaut und auflöst. In den *Veden* wird diese Kraft *Urukrama* genannt. Ruft *Urukrama* an, um den Zusammenführenden in euch zu finden.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Zweifel – das Grab

Baue kein Grab in deinem Herzen. Das ist das Schlimmste, was ein Mensch tun kann. Zweifel im Herzen sind der Friedhof, in dem die Seele vergraben wird. Das Leben wird zerstört, wenn man Zweifel hegt. Glaube ist das Gegenmittel zum Zweifel. Glaube baut das Leben auf, während der Zweifel es zerstört. Die Befreiung, die ihr durch den Glauben spürt, ist unvergleichlich mit jeder anderen Befreiung. Ein Meister der Weisheit sagt: „Glaube ist Befreiung.“

Wenn Zweifel aufsteigen, unternimmt jede Anstrengung, um sie zu bereinigen. Tragt sie nicht mit euch herum und lasst nicht zu, dass sie in euch wachsen. Wenn sie zunehmen und sich ausweiten, errichten sie Mauern und sperren euch ein. Dies ist das Grab, aus dem ihr nicht mehr herauskommt.

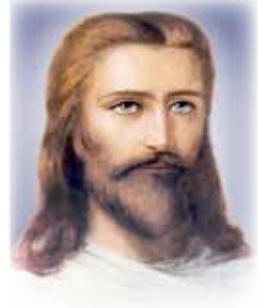
Wenn ihr wahre Aspiranten seid, bemüht euch, eure Zweifel auszuräumen. Geht nicht zweifelnd weiter. Die Zweifel, die ihr in euch hegt, kommen als Stolpersteine zu euch zurück und bringen euch zu Fall.

Weise Menschen sind immer zugänglich, um eure Zweifel aufgrund ihrer Erfahrung auszuräumen. Bis eure Zweifel geklärt sind und euer Gewissen zufrieden ist, solltet ihr beständig forschen und nachfragen.

Bedenkt, dass Zweifel nichts anderes sind als der umgekehrte Impuls, wissen zu wollen. Ihre Klärung vermittelt euch mehr Kenntnisse und befreit euch.

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Angst

Ein Seemann fürchtet keine schwierigen Strömungen. Er steuert sein Schiff hindurch. Wenn ein Laie mit seinem Boot oder Schiff in aufgewühlte Strömungen gerät, überfällt ihn Angst. Was ist der Unterschied? Das Wissen macht den Unterschied aus. Der Seemann besitzt das entsprechende Wissen und deshalb hat er keine Angst. Ein Laie hat dieses Wissen nicht und deshalb fürchtet er sich.

In dieser modernen Welt gibt es mehr Ängste als früher. Zweifellos ist die Menschheit differenzierter geworden, aber zusammen mit der Differenziertheit haben auch ihre Ängste zugenommen. Frühere Generationen hatten nicht so viel Angst wie die heutige Generation. Wieder liegt der Unterschied im Wissen. Früher hatten die Menschen mehr Wissen und eine bessere Art, das Leben zu meistern als die Gegenwart. Die heutige Generation hat mehr Möglichkeiten, aber weniger Wissen und in ihrem Denken und ihrer Lebensführung ist überhaupt nichts Kunstvolles vorhanden.

Weise Menschen erleben Kunstfertigkeit, wenn sie sich waschen, anziehen, kochen, essen, arbeiten und sogar, wenn sie bedeutende Dinge tun. Früher prägte Kunstfertigkeit jeden Aspekt des Lebens, da sich das Wissen in jede kleine Dimension des Lebens ausgebreitet hatte. In unserer Zeit ist das Wissen in mechanischen, systematisierten Lebenstechniken verloren gegangen. Infolgedessen wird alles, was durch kunstfertige Aktivität erfahren werden kann, durch mechanische Aktivität ersetzt.

Wenn man sich Wissen aneignet, weicht die mechanische Vorgehensweise der Kunstfertigkeit, weil Unwissenheit dem Wissen Platz macht und Furchtlosigkeit sich aufbaut, die die Angst vertreibt.

Wissen ist das Mittel, das zur Erfüllung führt. Wer nach Wissen strebt, geht der Erfüllung entgegen.



Botschaft von Meister *EK*

Ausrichtung des Denkvermögens

Wenn du ein unstetes Denkvermögen hast, solltest du wissen, dass du nicht die passende Arbeit hast. Sorge für mehr sinnvolle Arbeit, um solch ein selbstquälerisches Denken fernzuhalten. Nur sinnvolle Arbeit ermöglicht gesunde Ausrichtung des Denkens, der Sinne und des Körpers zueinander. Durch diese harmonische Übereinstimmung wirst du erstrahlen.



Praktische Weisheit

Searching for God is ignorance.
Seeing God is wisdom.

Suche nach Gott ist Unwissenheit.
Gott zu sehen, ist Weisheit.

VIDURA
LEHREN DER WEISHEIT*



Sieben Qualitäten hat das Göttliche,
das Göttliche unter den Menschen:
Selbstkontemplation,
Selbstbeherrschung,
Selbsterkenntnis,
Opfer,
Durchführung von Sakramenten,
Wohlstand und
Sättigung von Hungernden.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3



SARASWATHI*

15

Saraswathî Sûktam – 2. Hymne (Teil 1)

***Iyam Śushmebhirbi Sakhâ Ivârujâthu
Sânu Girînâm Tavishebhurumbihihi
Pârvataghi Mavase Suvrukthibhihi
Saraswathî Mâvivâsemâ Dhithibhihi***

Groß ist die Geschwindigkeit
des fließenden Wortes,
das die „Schwäne“ ausspricht.
Kontempliere über den Klang des Flusses,
bleibe mit ihm vereint und erstrahle!

Die Geschwindigkeit des Wortes

Wir müssen die Geschwindigkeit des Wortes verstehen. Uns ist die Schnelligkeit des Gedankens bekannt. Im Bruchteil einer Sekunde können wir an die Sonne denken und sie gedanklich erreichen. Im Bruchteil einer Sekunde können wir an die Konstellation des Großen Bären denken und in Gedanken dort sein. Genauso können wir gedanklich in Sekundenbruchteilen den Sirius und die Plejaden erreichen. Ist es uns möglich, eine solche Geschwindigkeit zu ergünden? Sie kann weder gezählt noch gemessen werden, denn sie ist so hoch, dass wir schon durch bloßes Denken dort sind.

Wenn wir uns in die höchsten Bereiche des Gewahrseins entwickeln, bringt uns der bloße Gedanke überall hin, wo wir sein möchten. Denken

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)

wir an den *Kailash*, dann sind wir im selben Augenblick dort. Das gehört zu einem fortgeschrittenen Bewusstseinsstadium. Mütter, die ihre Kinder zu Hause gelassen haben, spüren deren Gegenwart und auch, wie es den Kindern geht, wenn sie an sie denken. Das erste Beispiel beruht auf Intuition, das zweite auf Instinkt. Die Intensität, mit der die Mütter diesen Gedanken aufrecht erhalten, macht die Erfahrung für sie real. Für die Meister der Weisheit macht die Intuition das Erleben real.

Der König von *Virâta* fragte *Yudhishtira*: „Was ist das Schnellste auf der Welt?“ *Yudhishtira* antwortete: „Der Gedanke.“ Ein Gedanke ist das Detail einer Idee. Das Wort ist der Ursprung der Idee. Blitzartig taucht aus dem Wort eine Idee auf. Sie wird zu einem Gedanken, und der Gedanke teilt sich in viele Gedanken. Wenn der Gedanke schnell ist, dann ist die Idee noch schneller, und am schnellsten ist das Wort. Es ist das Schnellste unter den Schnellsten. Wir benötigen daher höchste Intuition, um die Geschwindigkeit des Wortes zu visualisieren. Unsere Phantasie kann uns nicht die rechte Vorstellung von der Geschwindigkeit des Wortes vermitteln. Allein die hoch intuitiven Seher können die Geschwindigkeit des Wortes erfahren. Nur sie können sagen: „Das Wort ist das, was sich am allerschnellsten bewegt.“ Nicht einmal eine hohe Seele wie König *Yudhishtira* konnte eine solche Aussage machen. Die Geschwindigkeit des Wortes ist großartig.

In diesem Zusammenhang mache ich eine kleine Abweichung, um eine Gedankenübung zu geben, die irgendwann einmal in der Zukunft Erfolg bringen könnte.

Genauso wie wir in Gedanken unser Büro besuchen, während wir woanders sind, können wir dieselbe Methode anwenden, um in den *Ashram* der Großen zu gelangen. Stellt euch vor, dass ihr euch zu Füßen des Meisters befindet. In Gedanken machen wir uns auf und visualisieren den *Ashram* und den Meister. Voller Demut und Ehrerbietung treten wir in den *Ashram* ein und erkennen klar bis ins einzelne die Fauna und Flora des *Ashrams*: die Bäume, die Farben, die Früchte und die Tiere, die sich dort in vollkommener Ausgeglichenheit bewegen. Wir visualisieren, dass der ganze *Ashram* von einer harmonischen Atmosphäre erfüllt ist. Wir haben es nicht eilig, die Tür zu öffnen. Langsam gehen wir zur Tür und warten dort. Wir brauchen nicht zu melden, dass wir gekommen sind, da von der anderen Seite alles durch die Tür gesehen wird. Wir warten einfach und sehen, ob sich die Tür von selbst öffnet.



Botschaft von Śrī Rāmakrishna

Vier verschiedene Seelengruppen

Es heißt, dass die Seelen vier verschiedenen Gruppen angehören:

1. den Gebundenen,
2. jenen, die nach Freiheit streben,
3. den Befreiten und
4. jenen, die für alle Zeit frei sind.

Wenn Fische in einem Netz gefangen werden, versuchen manche zu entkommen. Sie können mit den Aspiranten verglichen werden, die nach der Wahrheit suchen.

Jene, die sich tatsächlich aus dem Netz befreien können, sind die befreiten Seelen.

Manche sind sehr vorsichtig, so dass sie nicht den Methoden des Fischers zum Opfer fallen. Das sind die Seelen, die für immer frei sind.

Doch einige gehen ins Netz, ohne ihre verhängnisvolle Situation zu bemerken. Sie schwimmen im Netz herum, lassen sich in den Ablagerungen am Boden nieder und glauben, dass sie in Sicherheit sind. Dies sind die weltlich gesinnten Menschen, die sich sehr heimisch fühlen, obwohl sie in die Illusion des Strebens nach Vergnügungen versunken sind.

Für befreite Seelen und Aspiranten, die nach der Wahrheit suchen, erscheint dieses Leben wie ein dunkler und übel riechender Schacht.

Über die Geheimlehre



AUM

Das Wort *AUM* entspricht dem höheren Dreieck: Wille, Wissen und intelligente Aktivität. Wird das *AUM* von reinen Menschen intoniert, dann erweckt es nicht nur die weniger erhabenen Potenzen, die in der Planetenkugel, in den Elementen ringsum wohnen, sondern auch das höhere Selbst bzw. den Gott im Menschen. Wenn ein durchschnittlicher guter Mensch das *AUM* mit hingebungsvoller Aufrichtigkeit anstimmt, stärkt es ihn nicht nur moralisch, sondern baut auch ein Schutzschild um ihn auf, der ihn vor negativen Elementen abschirmt. Wer zwischen zwei *AUMs* innerlich über das *AUM* in seinem Inneren meditiert und dabei seine Aufmerksamkeit auf den inneren Gott richtet, wird nach und nach harmonisch ausgerichtet und schließlich erleuchtet.

AUM sollte nie unmittelbar nach der Durchführung weltlicher Handlungen, die weitreichende Folgen haben, angestimmt werden. Vor dem Anstimmen des *AUM* sollte man sich mental reinigen. Andernfalls zieht man unerwünschte Elemente an.

AUM ist die ursprüngliche Form des christlichen Amen. Amen ist kein hebräisches Wort. Die Juden und Griechen haben es von den Chaldäern entlehnt. Häufig wurde dieses Wort in bestimmten magischen Inschriften auf den Pokalen und Urnen der babylonischen und ninivischen Altertümer entdeckt. Amen heißt nicht „so sei es“, sondern es hat fast die gleiche Bedeutung wie *AUM*. Die jüdischen Tannaim (Eingeweihten) verwendeten es aus dem gleichen Grund wie die indoarischen Adepten das *AUM* und auch mit gleichem Ergebnis. Die Worte *AUM* und Amen bezeichnen die Bekräftigung des Seins, der Existenz, bzw. des Herrn in uns.

Möge die ursprüngliche Bedeutung des *AUM* verstanden und das *AUM* in dieser Weise angestimmt werden, um die Seele zu stärken, die jeder von uns ist.



SATURN*

20

2. Kapitel: Die Ringe von Saturn, Illusion – Schutz

Wahrheit

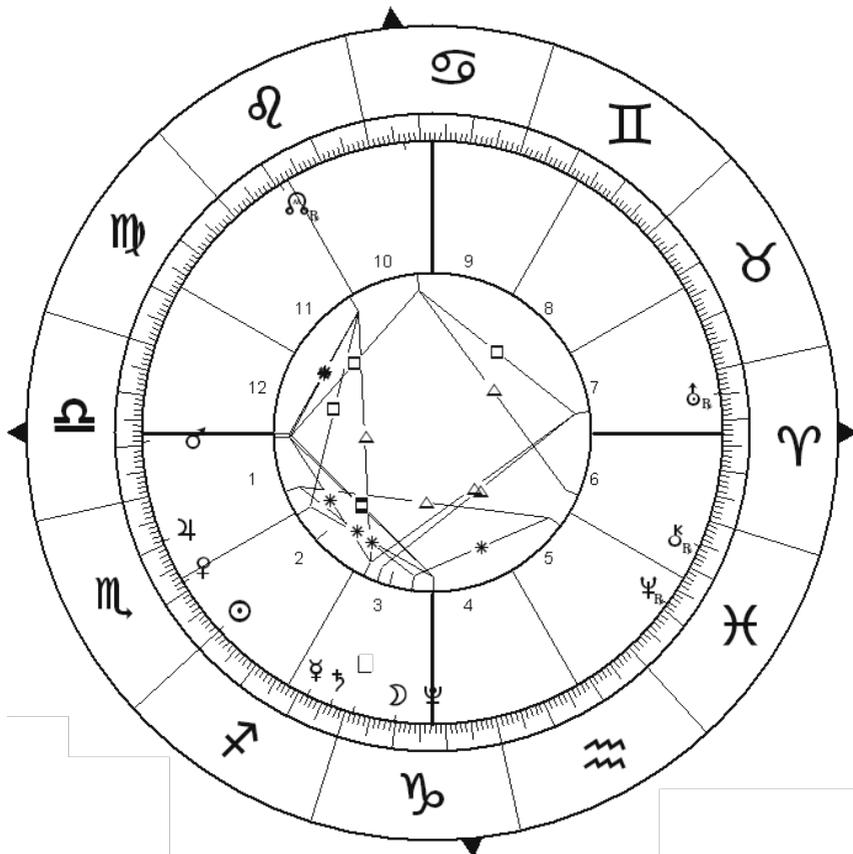
Wir Menschen sehen nur eine Seite der Münze und nicht beide. Also beschreiben wir nur unsere Seite der Münze und niemals die andere Seite. Und wer die andere Seite sieht, antwortet: „Nein, nein, was du sagst, stimmt nicht.“ Wer beide Seiten sieht, kann sagen, dass beide teilweise recht haben. Genauso einseitig und unvollständig ist das, was wir als Wahrheit verstehen. Die Wahrheit offenbart sich entsprechend unserer Ebene. „Wenn wir das, was wir als Wahrheit akzeptieren und das, was wir nicht als Wahrheit akzeptieren, zusammenfügen, erhalten wir die Wahrheit“, heißt es in den *Veden*. Die absolute Wahrheit offenbart sich dem, der den Einen in allem erkennt. Nur einer solchen Person wird die Wahrheit vollständig offenbart. Alle anderen sehen nur einen Teil der Wahrheit.

Wenn wir in einer teilweisen Wahrheit leben, haben wir den Instinkt, Dinge anzuzweifeln und zu bestreiten, zu beweisen, zu verbreiten und festzusetzen. Leben wir jedoch in der Wahrheit, können wir akzeptieren – wir können jeden Blickwinkel akzeptieren. Die Wahrheit hat für jeden Platz. Es kann nichts außerhalb der Wahrheit, über der Wahrheit oder neben der Wahrheit geben. Das Wissen ist erst vollkommen, wenn es die Unwissenheit akzeptiert und toleriert. Die Wahrheit kann sogar die Unwahrheit als ihren Schatten, als ihre Verzerrung akzeptieren.

Wir sehen die Dinge durch unsere gefärbte Brille, und diese Brille ist nichts anderes als die Farbe unserer Persönlichkeit. Das meiste, was wir sagen und erleben, geschieht aus dem Blickwinkel unserer Persön-

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1

lichkeit, und dieser persönliche Blickwinkel ist die Begrenzung von Saturn. Somit sehen wir nur entsprechend dem, was wir sind, und wir sehen nicht das, was es ist. Das Geheimnis, wie es uns erscheint, ist die Wirkung der Begrenzung. Was wir als Wahrheit kennen, ist unser eigener Blickwinkel auf die Wahrheit. Im Namen der Wahrheit zerbrechen wir unsere Köpfe.



☉ → ♈ am 22. November 2017 um 4⁰⁴ Uhr MEZ
(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG *

40

IV. Strophe

36. *Tritayaikakuta nivâsinam* – wohnt in der Synthese der drei Qualitäten

Sattva (Gleichgewicht), *Rajas* (Dynamik) und *Tamas* (Trägheit) sind die drei Qualitäten. Sie sind dazu bestimmt, den Menschen zu helfen, damit sie in der Welt der Erscheinungen zur Erfüllung finden. *Ichhâ*, der Wille, wirkt durch *Rajas*. *Jnâna*, das Wissen, wirkt durch *Sattva*, das Gleichgewicht, und *Kriya*, die Aktivität, wirkt durch *Tamas*. Die Menschen wurden mit drei Qualitäten und fünf Elementen, Sinnen, Pulsierungen und Handlungsorganen ausgestattet, die den menschlichen Körper bilden. Den Menschen wird empfohlen, mithilfe der Drei und der Fünf ihr Leben durch Wissen zu erfüllen. *Ichhâ*, der Wille, bezieht sich darauf, was zu tun ist. *Jnâna*, das Wissen, bezieht sich darauf, wie etwas zu tun ist, wo es zu tun ist und mit wem es zu tun ist. Und *Kriya* bezieht sich schließlich auf die Ausführung. So muss der Mensch selbst zur Erfüllung finden, indem er erkennt, was zu tun ist. Sein fünffältiger Körper hilft ihm dabei. Meistens ist der Kenntnisstand über das, was man tun soll, wie man es tun soll und das Tun selbst nur unzureichend, und dadurch verfangen sich die Menschen in der Welt.

Der Lehrer hat das Wissen. Er hat es in sich herausgearbeitet und besitzt die Leichtigkeit, durch die Qualitäten und mit dem Körper zu arbeiten. Er ist ein erfüllter Mensch, der seinen persönlichen Willen in Gottes Willen aufgelöst hat. Deshalb arbeitet nur der Wille Gottes durch ihn, um das zu tun, was getan werden soll. Der Lehrer hat auch das Wissen, um das zu tun, was getan werden soll, und dieses Wissen hat er durch seine Ausrichtung auf das Göttliche gewonnen. Seine Handlungen sind nicht

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

persönlich und dienen nicht seinem persönlichen Gewinn. In ihm werden die drei Qualitäten zusammengefügt. Sie bilden ein gleichseitiges Dreieck um ihn, während dies bei den unerfüllten Menschen nicht so ist. Bei ihnen weichen alle drei Winkel voneinander ab. Der Lehrer baut das gleichseitige Dreieck auf und bleibt im Zentrum. Mit dem Wissen, das ihm verliehen wurde, handhabt er den Willen Gottes und manifestiert Arbeit für das allgemeine Wohlergehen und nicht für seinen persönlichen Gewinn.

In einem gleichseitigen Dreieck ist das Zentrum von jedem Winkel gleich weit entfernt. Aufgrund dieses Gleichgewichts finden die drei Winkel im Zentrum zur Einheit. Durch das Zentrum gelangt der Lehrer über das Dreieck hinaus und verweilt als reines Bewusstsein in vollkommener Ausrichtung auf den männlich-weiblichen Gott. Wenn seine Arbeit verlangt wird, kommt er durch das Zentrum wieder herunter. Dieses Zentrum wird *Tritayaikakuta* genannt: Höhepunkt der drei *Kutas* (Qualitäten). Es ist der Hauptwohnsitz des Lehrers. Wenn er arbeitet, kann er in die Wohnung der Glückseligkeit und in die Wohnung der Weisheit gehen.

In gewisser Hinsicht kann man sagen, dass er drei Wohnungen hat. Wenn er bei den Menschen ist und ihnen seine Gegenwart gibt, geht er in das Haus der Glückseligkeit. Wenn er Weisheit vermitteln soll, geht er in das Haus der Weisheit, und wenn er nichts zu tun hat, lebt er in dieser Zeit als reines Bewusstsein außerhalb des Dreiecks der Qualitäten und ist stets wachsam und ausgerichtet wie *Nandiśwara*, *Garuda* oder *Hanumân*, die immer bereit sind, den Willen des Herrn zu erfüllen.



Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.

Jüngerschaft

Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 7) (aus den Gesetzen über rechte Beziehung)

Erfahrung

Unser Leben ist der Aneignung und Verwendung von Erfahrung und Wissen gewidmet. Wir wollen hören, berühren, sehen, anwenden und wissen. Erfahrung steuert unsere Handlungen. Aufgrund unserer Erinnerung an die Erfahrungen in der Vergangenheit bereiten wir uns auf die Gegenwart und die Zukunft vor. Die Offenbarungen der Erfahrung werden Teil unserer Ausrüstung. Dies führt zur Erweiterung des Bewusstseins, zu einem erweiterten Bereich der Erkenntnis, der Wahrnehmung, des Einfühlungsvermögens, des Ausdrucks und der Verbindungen. Erfahrung bereichert unser Leben, intensiviert unsere Wahrnehmung und lässt die Entwicklung von charakteristischen Eigenschaften und Fähigkeiten, von Reife und Intelligenz zu.

Wenn ein Mensch durch direkte Erfahrung zum Verstehen gelangt, stellen sich keine Fragen. Die Aussagen anderer Personen sind nur mentale Konzepte, bis sie experimentell überprüft wurden. In der Theorie wissen wir viel, doch erarbeitet haben wir nur sehr wenig. Die Theorie darf der Erfahrung nicht vorauslaufen, denn nur was wir praktisch erkannt haben, wissen wir wirklich. Wir lernen durch die alte und bewährte Methode von Versuch und Irrtum. Je weniger Erfahrung wir haben, desto größer ist die Zahl unserer Versuche und Irrtümer. Wenn wir Erfahrungen gesammelt haben und unsere Deutungen der Erfahrungen zutreffender und passender werden, werden wir aus Gefahren und Problemen befreit.

Ein Jünger

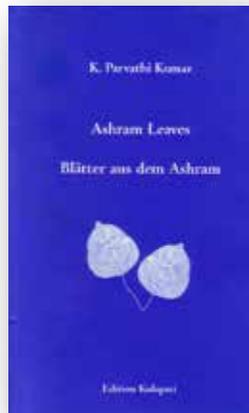
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

133



Das Gewebe der Weisheit

Erleuchtung von der Erleuchtung, das Rad der Nachfolge dreht sich. Erleuchtung ist die Bedeutung. Das Rad ist die Sprache. Sprache ist die Äußerung, um Bedeutung in die Objektivität zu bringen. Erleuchtung ist ewig (*nitya*). Alles ist Erfahrung und nicht Gedanke (*ânanda*). Sie knüpft ihre eigene Gestalt als ein Gefüge aus ihren eigenen Geweben (*vapusha*). Erleuchtung ist dauerhaft und durchdringend. Sie bezieht ihre eigene Strahlkraft aus keinem Zustand der Existenz (*nirantara*).



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5



DIE LEHREN VON KAPILA*

66

14. Der Weg (Teil 2)

Wenn die Person sich mit den dreifachen Kräften der Natur in Verbindung bringt, dann unterliegt sie vorübergehend der Täuschung und empfindet ihre separate Existenz. Das ist die Grundillusion, die daraus folgende miteinander verkettete Handlungen auslöst; diese vermitteln das Gefühl, man sei der Handelnde, während es tatsächlich so ist, dass die Natur die Handelnde ist und man selbst als Lebewesen nur Zeuge dessen ist. Diese Grundillusion verursacht, dass von dem Original „eine Kultur angelegt“ wird. Das Kultivieren führt zu Tätigkeiten, die wiederum weitere, verschiedenartige Aktionen veranlassen, die die Geburt des göttlichen, des diabolischen, des menschlichen, tierischen, pflanzlichen und mineralischen Naturreiches verursacht. Die Geburt leitet auch den Tod ein. Somit verursacht das Kultivieren der Natur die Involution des Originals.

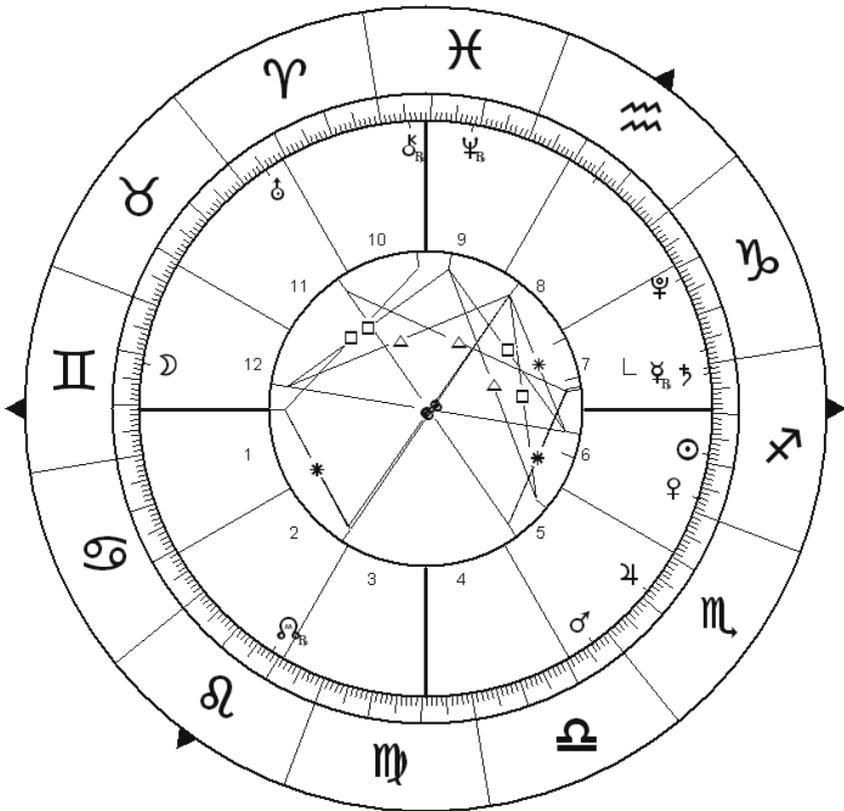
Weil sie von der Kultur konditioniert wird, verwickelt sich die Seele in trennende Gedanken und Sinneswahrnehmungen und bildet sich ein, dass sie von allen Handlungen, die sie ausführt, profitiert. Die Handlung wird von der Natur durch sie ausgeführt. Die individualisierte Seele hat jedoch das Gefühl, dass sie handelt. Die Natur arbeitet ihren Plan durch die Wesen aus. Aber die Menschen, die nichts von der klugen Arbeit der Natur wissen, denken, dass sie ihre individuellen Pläne ausarbeiten. In Wirklichkeit kommt einzig der Plan der Natur zur Auswirkung. Das Arbeiten im Hinblick auf Resultate, auf Gewinn, auf ein angenehmes Leben und Erfolg wird zu einem allgemein anerkannten Lebensziel. Es zieht weitere Motive nach sich, um bestimmte Ergebnisse zu erzielen. Dies ist ein Vorgang unaufhörlichen Brütens, der zu kompliziertem Denken und

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.

verwickelten Handlungen führt. Ursachen und Wirkungen werden durcheinandergebracht. Ein Mischmasch von Aktivität ist das Ergebnis all dieser Verwicklungen. Der Mensch lebt mehr in Träumen als in der Realität.

Um dieser Entwicklung, die in den heiligen Schriften 'der Fall' genannt wird, Einhalt zu gebieten, muss man sich an den Ursprung erinnern und darin bleiben. Ruf dir wiederholt in Erinnerung: „Ich bin das stabile, unveränderliche und ewige Eine. Alles innerhalb und außerhalb von mir bewegt sich um mich herum, wobei ich die Grundlage dafür bin. Ich existiere als ICH BIN in allem, was ist.“ Wenn man dies praktiziert, dann ermöglicht es, den ursprünglichen Zustand wiederzugewinnen.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Schütze-Vollmond am 3. Dezember 2017 um 16^{4Z} Uhr MEZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N

Lord *Dattâtreyā**

20



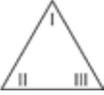
5. Die Kuh (Teil 2)

Die Kuh, die Frau, der Planet, das Sonnensystem und das kosmische System sind verschiedene Erscheinungsformen des Kuh-Prinzips. Wenn der Mensch den richtigen Zugang zu ihnen und die richtige Haltung ihnen gegenüber einnimmt, gewinnt er die Herrlichkeit des Lebens. Durch einen falschen Zugang wird der Mensch zwangsläufig fallen und leiden. Die alten indischen Schriften erklären, dass niemand, der in Frieden leben möchte, es sich leisten kann, eine Kuh, eine Frau oder den Planeten zu verletzen. Selbstverständlich ist der Mensch nicht imstande, das Sonnensystem oder das kosmische System zu verletzen. Jedem, der die oben genannten drei verehrt, beschützt und nährt, sind sie positiv zugeneigt. Diese positive Zuneigung vermittelt dem Menschen unerklärbare Zufriedenheit sowie Freude am Dasein. Aus diesem Grund wird *Dattâtreyā* als Beschützer der Kuh dargestellt. Die Kuh folgt ihm auf allen Wegen. Sie schenkt alle Erfüllung und Freude, alles Glück sowie Erfahrung, und sie folgt *Dattâtreyā*.

In der indischen Mythologie sind *Śrī Guru Datta* und *Śrī Krishna* die einzigen, die in Begleitung einer Kuh gezeigt werden. In solchen Darstellungen liegt eine tiefe Bedeutung, denn beide stehen für das eine lehrende Prinzip auf allen drei Ebenen der Existenz. *Śrī Guru Datta*, der drei Köpfe hat, ist schöpferisch, bewahrend und zerstörend.

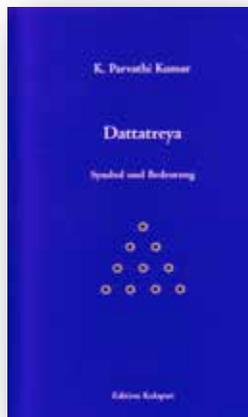
* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4

Śiva / Zerstörer

Vishnu / Bewahrer  Brahmâ / Schöpfer

Die gleichen Qualitäten hat *Krishna*: Er bewies Schöpferkraft wie der Schöpfer *Brahmâ*, gewährte Schutz wie der Bewahrer *Vishnu* und zeigte zerstörende Kraft wie der Zerstörer *Śiva*. *Śrî Guru Datta* ist der Meister des *Yoga* in der Schöpfung, und *Śrî Krishna* brachte die Wissenschaft des *Yoga* durch die BHAGAVAD GĪTÂ hervor. Die BHAGAVAD GĪTÂ ist eine Synthese von *Brahmâ Vidyâ*, *Yoga Vidyâ* und den *Upanishaden*.

Alles, was auf geheimnisvolle Weise als *Śrî Guru Datta* dargestellt wird, war *Śrî Krishna* in seiner vollen Manifestation in Fleisch und Blut.



AGNI – FEUER*

28

Teil II: Das Feuerritual

15. Heilige Bäume (Teil 2)



Viele Menschen erreichten Einweihungen, während sie unter diesen Bäumen meditierten. Selbst heute gibt es bei den Höhlentempeln in Tsigatze einen riesigen *Ficus Religiosa* von strahlend goldener Farbe. Dort treffen sich die Mitglieder der Weißen Bruderschaft. Damit möchte ich euch nur einen Eindruck vermitteln, wie notwendig es ist, für das Ritual die richtigen Hölzer zu wählen. Meister *Morya* erwähnt besonders die Zeder und den Kapokbaum, die in den *Himâlayas* wachsen.

Wir sorgen dafür, dass die Hölzer trocken sind. Ebenso achten wir darauf, dass der Baum nicht wegen des Feuers gefällt wird. Wir sammeln lediglich abgefallene Zweige und Äste. Das reicht aus. *Ahimsa* ist wichtig. Wir können nicht einen Baum nur wegen des Feuerrituals fällen. Das ist die Ansicht der Meister.

Jeder Baum, ob groß oder klein, wird an sich schon als großer Heiliger betrachtet. Man glaubt, dass auf seinen Zweigen unsichtbare Wesen ständig meditieren. Deshalb haben wir, wenn wir im Schatten dieser Bäume meditieren, einen zusätzlichen Vorteil. Der Baum segnet uns, auch die Wesen darauf segnen uns, und wir werden in der Meditation mit der richtigen Schwingung aufgeladen. Besonders hohe Bäume bringen eine Fülle von Sonnenenergie, die zur Erhebung unseres Bewusstseins gebraucht wird. Die Arbeit mit Bäumen ist wiederum eine spezielle Weisheit. So viel für den Moment.

Wenn ihr von Zeit zu Zeit durch den Wald geht, könnt ihr Zweige und Äste sammeln oder Holz eines umgestürzten Baumes mitnehmen. Jene Bäume, die ich erwähnt habe, gibt es auch hier in Puerto Rico.

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4



Gruppengebete

14

Oh Lord *Agni*!
Wir folgen dem Weg der Seher,
der Meister der Weisheit.
Wir führen Handlungen guten Willens aus.
Wir verehren dich ehrfurchtsvoll.
Stärke uns und erleuchte uns.



Praktische Weisheit

Medicine heals your body.
Meditation heals you.

Medizin heilt deinen Körper.
Meditation heilt dich.

DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

15



Eine Geschichte von drei Söhnen

Eine Mutter ging mit ihren drei Söhnen in eine Großstadt. Ihre Söhne wollten sich die Stadt ansehen. Die Mutter sagte: „Passt auf! Immer wenn ihr eine Straße überquert, achtet auf den Verkehr. Kommt am Abend heil und unversehrt zurück.“ Die Söhne brachen auf. Doch am Abend kehrten sie nicht zurück, denn sie waren in einem Krankenhaus gelandet. Sie waren von Autos angefahren worden, als sie über die Straße gingen. Ihre Mutter hatte ihnen gesagt, dass sie auf den Verkehr achten sollten, wenn sie über die Straße gingen. Deshalb überquerten sie die Straße nur, wenn der Verkehr rege floss. Weil sie nicht verstanden, was die Mutter gesagt hatte, warteten sie auf den Verkehr und gingen dann los. Eigentlich hatte die Mutter gemeint, dass die Söhne losgehen sollten, wenn die Straße frei ist und dass sie sich vergewissern sollten, ob die Straße frei ist, wenn sie diese überqueren.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Der Ätherkörper

Frage:

Lieber Meister, was ist der Ätherkörper? Bitte vermittele uns ein einfaches Verständnis vom Ätherkörper.

Antwort:

Lieber Bruder, der menschliche Ätherkörper ist eine Ansammlung von Energien. Er entsteht aus dem Ätherkörper unseres Planeten. Subtile Energien, die unseren Planeten umgeben, werden von uns angezogen, um unseren Ätherkörper zu bilden, so dass wir uns zum Ausdruck bringen können. Es ist die Aufgabe des Ätherkörpers, Energieimpulse aufzunehmen und durch diese Impulse in Aktivität versetzt zu werden. In Wirklichkeit ist der Ätherkörper nichts als Energie. Er besteht aus einer Unmenge von Kraftfäden. Dies sind unzählige viele winzige Energieströme. Sie stehen in Bezug zum emotionalen und mentalen Zustand der Seele. Die Energieströme des Ätherkörpers wirken sich auf den physischen Körper aus.

Innerhalb des Ätherkörpers sind die sieben Hauptkraftzentren zu finden. Sie sind verteilende Energien und versorgen den Menschen mit dynamischer Kraft und qualitativer Energie. Es gibt eine Möglichkeit, den Ätherkörper zu verfeinern: indem man sich bemüht, ein uneigennütziges Leben zu führen. Als Aspirant sollte man drei Dinge tun:

1. auf der emotionalen und mentalen Ebene Reinheit bewahren und einer Disziplin folgen,
2. Wissen in Hinblick auf das Selbst und das 'Über-Selbst' entwickeln,
3. dem Leben ringsum dienen.

Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK*

70

5. Das elektrische Feuer

Den Gesteinsbrocken bearbeiten (Teil 1)

Was müssen wir als Maurer tun? Aus einem gewöhnlichen Stein kann ein Maurer einen guten Ziegelstein formen, der für den Tempelbau nützlich ist. All diese Gedanken sind wie Steine, die zufällig aufgesammelt werden. Es gibt kein System beim Aufsammeln der Gedanken. Was macht ein Maurer? Er nimmt Steine, die nicht regelmäßig geformt sind und entfernt alles, was an ihnen unregelmäßig ist. In einem unregelmäßig geformten Stein erkennt er einen guten Ziegelstein. Deshalb entfernt er alles, was an dem Ziegelstein zu viel ist.

Wie arbeitet ein Bildhauer? Für jemanden, der nichts von Bildhauerei versteht, ist ein Gesteinsbrocken einfach nur ein Gesteinsbrocken. Aber ein Bildhauer erkennt noch mehr darin und er sieht, dass neben etwas Schönerem in dem Gesteinsbrocken noch anderes vorhanden ist. Er schaut den Stein an und sagt zu seinem Freund: „Wie schön dieser Stein doch ist!“ Sein Freund versteht dies nicht, denn er kann nicht sehen, was der Bildhauer sieht. Und was macht der Bildhauer nun? Er entfernt alles, was das Schöne in dem Stein umschließt und anschließend hat er eine wunderbare Statue. Nur was zusätzlich da war, wird entfernt. Ein guter Bildhauer versucht nicht, Steinsubstanz von außen an dem Gesteinsbrocken zu befestigen, den er bearbeitet. Seine Statue ist aus einem Stück angefertigt. Sie ist nicht aus mehreren Steinen zusammengefügt. Nach dieser Methode arbeitet ein guter Bildhauer.

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Und ein Meister-Maurer stellt einen Ziegelstein her, indem er alles abschlägt, was für den Stein nicht benötigt wird. Deshalb bearbeitet er den Stein mit einem Meißel. Der Bildhauer und auch der Meister-Maurer benutzt einen Meißel. Dieses Bearbeiten mit dem Meißel entspricht der Tätigkeit des Ersten Strahls. Eine gewisse Bearbeitung mit dem Meißel ist notwendig, ein gewisses Durchschütteln ist notwendig. Wer Butter haben möchte, muss die Milch durch Aufwühlen kräftig in Bewegung versetzen.

Wenn die Arbeit getan ist, findet man im selben unregelmäßigen Gedanken ein schönes Dreieck, dann den Kreis mit dem Mittelpunkt und schließlich den Mittelpunkt.

Für uns sind alle unregelmäßigen Steine nutzlos, weil wir keine Bildhauer oder Meister-Maurer sind. Wir sehen nur die Unregelmäßigkeiten, die vielen Ecken und Kanten. Wir sehen nur, was man nicht zu sehen braucht oder was man nicht sehen sollte. Was ein Meister-Maurer oder ein Bildhauer sieht, bleibt uns verborgen. Und was wir sehen, kann der Bildhauer oder der Meister-Maurer nicht sehen. Deshalb heißt es in den Schriften: „Ein *Yogi* ist blind für das, was wir sehen und wir sind blind für das, was ein *Yogi* sieht.“ Schaut auf die Meister der Weisheit. In jedem Menschen sehen sie den schönen Seelenaspekt und sie versuchen das zu entfernen, was in der Persönlichkeit nicht benötigt wird. Dies ist der Tempelbau, an dem jeder Meister arbeitet. Nach und nach bearbeitet er die Persönlichkeit und stellt dann eine wunderschöne Statue her, die man die Seele nennt. Dieser Bearbeitungsprozess ist ein Aspekt des Ersten Strahls. Er wird gebraucht, wenn die normale Methode nicht gut zu funktionieren scheint.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURÂNA

91



XXII. Einzelheiten der Schöpfung

Die Kinder von *Priyavrata* (Teil 3)

Nâbhi der Große, der *Hima Varsha* regierte, bekam von *Merudevî* einen Sohn: *Rishabha*. *Rishabha* wiederum bekam 100 Söhne und der älteste von ihnen war *Bharata*. *Rishabha* regierte das Reich nach seinem eigenen Maßstab, der auf dem natürlichen Gesetz beruhte, und er führte vielfältige gute Taten mit der inneren Einstellung des Opfers aus. Am Ende seiner Regentschaft setzte er seinen Sohn *Bharata* als Herrscher ein und zog sich in den *Ashram* von *Pulaha* zurück, um sich in *Brahman* zu vertiefen.

Nachdem er in die Einsiedelei von *Pulaha* gegangen war, fasste *Rishabha* den Entschluss, sein restliches Leben als *Vanaprastha* (Einsiedler im Wald) zu verbringen. Er versenkte sich in Meditation und führte auch Rituale aus, so wie das Gesetz es vorschrieb. Infolge seiner tiefen Kontemplationen magerte *Rishabhas* Körper ab, so dass er schließlich nur noch ein Bündel von Adern war. Schließlich setzte er sich nackt unter einen *Banyan*-Baum und folgte dem Weg der großen Helden.

Bharata erbte das Königreich von seinem Vater *Rishabha* und deshalb verbreitete sich der Name *Bharata Varsha* für jenen besonderen Teil der Erde.

Sumati wurde als *Bharatas* Sohn geboren und er verehrte das Gesetz in höchstem Maße. Von ganzem Herzen wurde ihm von seinem Vater das Königreich übergeben.

Nachdem *Bharata* seinen Sohn zum Erbe seines Reichtums gemacht hatte, begab er sich zu dem heiligen Ort *Sâlâgrama* und ging mithilfe der *Yoga*-Praxis aus seinem Leben. Danach wurde er als *Brahmane* in einer Familie großer *Yogis* wiedergeboren. Über ihn werde ich dir später noch berichten.

Sumati bekam einen Sohn namens *Devatajit* und *Devatajits* Sohn war *Parameshthî*. *Parameshthîs* Sohn war *Pratîhâra*. *Pratîhâras* Sohn wurde unter dem Namen *Prathiharta* berühmt. *Prathihartas* Sohn war *Bhûma*. Der Sohn von *Bhûma* hieß *Udgitha* und der Sohn von *Udgitha* war *Prastava*. *Prastavas* Sohn war *Vibhu* und *Vibhus* Sohn war *Prudhu*. *Prudhus* Sohn war *Nakta*. *Naktas* Sohn war *Gaya* und *Gaya* war der Vorfahr von *Tvashta*. *Tvashtas* Sohn war *Viraja*. *Viraja* hatte 100 Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn hieß *Šatajit*.

Die Namen der 100 Söhne beginnen mit *Višwak* und *Jyothis*. Mit ihren Nachkommen füllten sie im Laufe vieler Generationen die ganze Schöpfung. Ganz *Bharatha Varsha* wurde von ihnen bevölkert und in neun Bereiche unterteilt. Von ihren Nachkommen wurde das Land *Bharatha* besiedelt und genutzt.

Diese ganze Schöpfung des *Manus* ist in Abschnitte unterteilt, die man *Krita Yuga*, *Tretâ Yuga*, *Dwâpara Yuga* und *Kali Yuga* nennt. 71 solcher *Yugas* machen die Schöpfung des *Swâyambhuva Manus* aus. *Swâyambhuva* ist der erste *Manu* für die erste Hälfte des *Kalpas* des „weißen Ebers“.

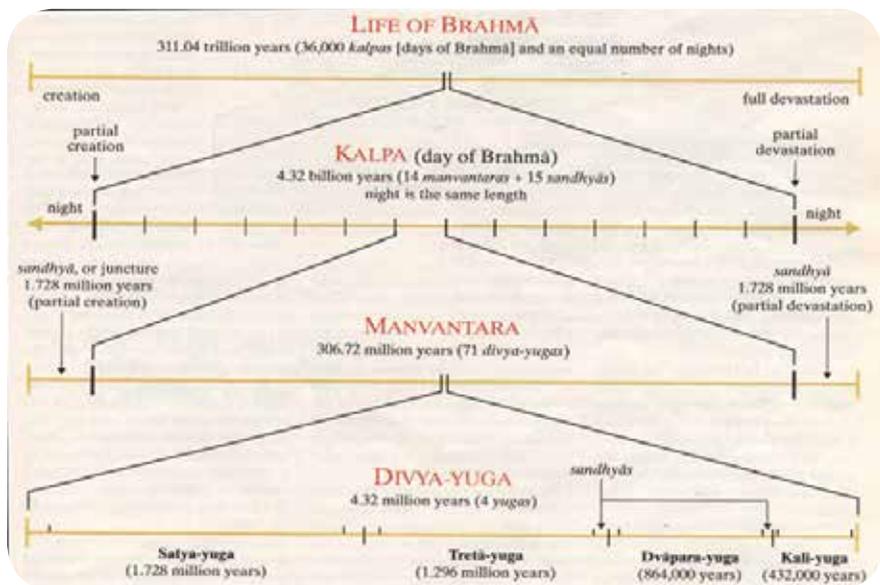


Abbildung: *Yugas*, *Manvantaras* und *Kalpas*

.../wird fortgesetzt

Vier Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Wenn der Dienst von *Rajas* beeinflusst ist,
wird die Dienstleistung sekundär und
die Publicity steht an erster Stelle.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 141)

Geschichten aus dem PANCHATANTRA

11. Der unglückliche Weber

Es war einmal ein Weber, der sehr auserlesene Stoffe für Kleidung webte, die nur für Könige und Prinzen bestimmt waren. Allerdings verdiente er sehr wenig und konnte sich kaum leisten, davon zu leben. Andere Weber in dieser Region waren reich, trotz der Tatsache, dass sie Stoffe für minderwertigere Kleidung webten. Eines Tages sagte er zu seiner Frau: „Meine Liebe, dieser Ort ist für mich nicht angemessen! Ich webte hochwertige Stoffe für exklusive Kleidungsstücke und trotzdem verdiene ich so wenig. Dahingegen werden die anderen Weber jeden Tag immer reicher mit ihren minderwertigeren Kleidungsstücken. Ich sollte meinen Erfolg woanders suchen.“

Seine Frau wollte diesen Ort jedoch nicht verlassen, denn es gab keine Sicherheit, dass es anderswo besser werden würde. Doch der Weber hatte eine Entscheidung getroffen und verließ jenen Ort, mit der Aussicht auf bessere Möglichkeiten.

Er zog in eine andere Stadt, wo er tatsächlich erfolgreich wurde. Seine Kleidung wurde für die hohe Stoffqualität berühmt und innerhalb von drei Jahren konnte er dreihundert Goldmünzen sparen. Jetzt, wo er reich war, entschied er sich, in seine Heimatstadt sowie zu seiner Frau zurückzukehren. Während seiner Reise vernahm er inmitten des Dschungels zwei Stimmen.

Schicksal: „Handlung, du hättest den Weber nicht dreihundert Goldmünzen verdienen lassen sollen. Er braucht nicht so viel zum Leben!“

Handlung: „Schicksal, ich musste ihn entsprechend seinen Bemühungen belohnen, doch du mögest entscheiden, wieviel er davon behalten soll.“

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Der Weber sah in seine Tasche und die Goldmünzen waren verschwunden. Er wurde sehr traurig und dachte: „Es wird mir unmöglich sein, meiner Frau zu begegnen! All meine Bemühungen der letzten drei Jahre sind damit verloren gegangen.“

Daraufhin brach er seine Reise ab und kehrte in die Stadt zurück. Er arbeitete hart und innerhalb eines Jahres verdiente er fünfhundert Goldmünzen. Jetzt, wo er wieder reich war, entschied es sich nach Hause zu seiner Frau zu gehen. Während seiner Reise vernahm er inmitten des Dschungels wieder zwei Stimmen.

Schicksal: „Handlung, du hättest den Weber nicht fünfhundert Goldmünzen verdienen lassen sollen. Er braucht nicht so viel zum Leben!“

Handlung: „Schicksal, ich musste ihn entsprechend seinen Bemühungen belohnen, doch du mögest entscheiden, wieviel er davon behalten darf!“

Als der Weber das hörte, erinnerte er sich an das letzte Mal und schaute schnell in seine Tasche, um nachzuprüfen, ob die Goldmünzen noch darin waren. Er bemerkte aber, dass die Goldmünzen fehlten. Das stimmte ihn sehr traurig, und er wünschte sich nichts mehr als zu sterben.

Er setzte sich hin und dachte nach: „Es gibt keinen Sinn mehr in meinem Leben. Ich habe schon wieder mein Geld verloren und kann meiner Frau in diesem Zustand der Armut nicht begegnen! Ich sollte mich selbst an einem Baum erhängen!“

Er webte einen Strick aus den Gräsern um ihn herum und band ihn um einen Banyanbaum. Die Schlinge warf er um seinen Hals.

Gerade als er dabei war, sich erhängen zu wollen, hörte er eine Stimme vom Himmel: „Ich bin das Schicksal! Ich habe dir die Goldmünzen weggenommen, da du das Geld nicht zum Leben benötigt hast. Doch finde ich Gefallen an deinen fleißigen Handlungen. Ich verspreche dir, dass du mich um eine Gefälligkeit bitten kannst, die ich dir gewähren werde.“

Er antwortete: „Bitte gib mir viele Goldmünzen. Das ist der einzige Segen, den ich von Dir erbitten möchte.“

Das Schicksal fragte: „Du bist nicht dazu bestimmt, mehr zu verdienen als du zum Leben brauchst. Warum bittest du um Geld, dass du im Leben nicht nutzen kannst?“

Der Weber war jedoch unnachgiebig. Daher wurde ihm dieser Wunsch gewährt, „Möge dir dein Wunsch erfüllt sein. Doch musst du in die Stadt zurückkehren und jene zwei Häuser von Händlern besuchen. Lerne ihr

Verhalten zu verstehen und lasse mich wissen, auf welche Art du dein Geld gern bekommen würdest.“

So unterbrach er seine Reise noch einmal und fuhr zurück in die Stadt. Er ging in das Haus des einen Händlers und wurde wie ein Gast entsprechend der üblichen Traditionen dieser Gegend empfangen.

Dieser Händler war sehr reich, doch mochte er den eingetroffenen Gast nicht. Sie servierte ihm das Abendessen auf eine beleidigende Art und boten ihm ein schmutziges Bett für die Nacht an. In der Nacht hörte er wieder die zwei Stimmen.

Schicksal: „Handlung, du hättest nicht erlauben sollen, dass der Händler dem Weber Abendessen anbietet. Er hatte sich selbst als ungebetenen Gast eingeladen!“

Handlung: „Schicksal, der Weber musste eine Übernachtung finden und der Händler bot es ihm auf seine kleinliche Art und Weise an, doch du kannst über den Ausgang der Situation bestimmen!“.

Am nächsten Tag, als der Weber in das Haus des anderen Händlers ging, wurde er dort sehr herzlich empfangen. Ihm wurden neue Kleider gegeben und zudem angeboten, ein Bad zu nehmen. Danach wurde ihm ein üppiges Abendessen serviert und ein bequemes Bett zum Schlafen angeboten. Während seines Aufenthaltes wurde ihm klar, dass der zweite Händler gar nicht reich war. In der Nacht hörte er wieder zwei Stimmen:

Schicksal: „Handlung, du hättest den Weber vom Händler nicht auf so übertriebene Art und Weise verwöhnen lassen sollen. Er hatte sich selbst als ungebetenen Gast eingeladen!“

Die Handlung: „Schicksal, der Weber benötigte eine Übernachtungsmöglichkeit und der Händler hat sie ihm in einer großzügigen Geste angeboten. Doch du kannst über den Ausgang der Situation bestimmen!“.

Am nächsten Morgen sah der Weber, wie ein Diener des Königs Geld zum zweiten Händler brachte. Das Schicksal hatte ihn für seine guten Taten belohnt.

Der Weber dachte: „Der zweite Händler ist nicht reich, aber er führt ein Leben, das besser ist als dasjenige des ersten Händlers, der sehr reich ist.“

Auf seinem Heimweg fragte ihn die Stimme vom Himmel: „Wie möchtest du es mit dem Geld handhaben?“

Unmittelbar antwortete der Weber darauf: „Bitte gib mir nur das Geld, mit dem ich auf eine erfüllte Weise leben kann, so wie der zweite Händler.“

Sein Wunsch wurde ihm erfüllt. Der Weber kehrte mit einigem Geld nach Hause zurück, worüber seine Frau sehr glücklich war. Sie lebten glücklich zusammen und waren zufrieden, was auch immer sie verdienten.

Die Weisen sagen wahrhaftig: „Handlung und Schicksal sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Arbeite mit all deiner Hingabe, doch überlasse den Erfolg deiner Arbeit dem Schicksal und lebe dabei glücklich und zufrieden.“

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Geschichten für Jugendliche

Das Bemühen von *Satagopa* (Die Ankunft des Herrn I)*

Kamsa hatte die Herrschaft von *Mathura* an sich gerissen und den König, seinen Vater, sowie seine Schwester *Devaki* und seinen Schwager *Vasudeva* gefangen gesetzt. Aufgrund einer Prophezeiung, das 8. Kind seiner Schwester würde ihn töten, hatte er bisher alle neugeborenen Babys *Devakis* umgebracht.

Devaki war zum 8. Mal schwanger. Es ging das Gerücht, der Herr selber wolle sich als ihr 8. Kind inkarnieren. Die Menschen erwarteten voller Hoffnung das Ereignis der Geburt.

Ein treuer Anhänger von *Vasudeva*, *Satagopa* mit Namen, wollte das ersehnte Kind von *Devaki* retten. Er kundschaftete die Namen der Wachleute aus. Dann reiste er heimlich – aus Furcht vor Spionen – im Land umher und sammelte Empfehlungsschreiben von Menschen, die die Wachleute des Gefängnisses kannten. Mit den Schreiben gewann er das Vertrauen der Wachen und konnte sie bewegen, Geschenke von ihm anzunehmen. Als Gegenleistung sollten sie die Tür des Gefängnisses am Tag der Geburt des Herrn offen lassen.

Kamsa war inzwischen misstrauisch geworden. Er hatte die Wachen ausgetauscht, verdoppelt und neue Schließanlagen anbringen lassen. *Satagopa* wusste das nicht.

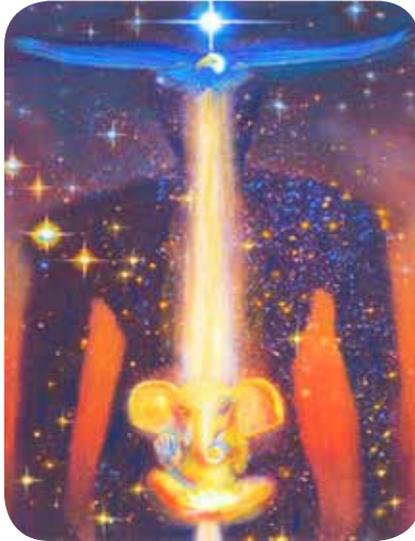
Zum passenden Zeitpunkt wartete er in einem Boot am nahe gelegenen Fluss auf *Vasudeva* und das neugeborene Kind. Ein Unwetter setzte ein und *Satagopa* konnte das Boot nicht halten. Es wurde mit dem Hochwasser abgetrieben. *Satagopa* war traurig, weil er sich für die Sicherheit des Herrn verantwortlich fühlte.

zusammengestellt von b. k.

* Aus dem Buch DER WELTLEHRER von Ekkirala Krishnamacharya, 2012, S. 97ff, 296f

Bild zur Symbolik von Schütze ↗

Schütze-Kontemplationen*



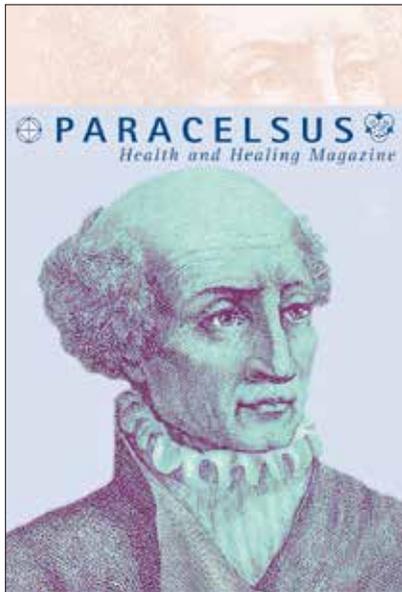
Der Adler repräsentiert einen Vogel, der von der Erde bis in den siebenten Himmel aufsteigt. Sein Pfad ist der des Aufstiegs und wird daher als vertikal angesehen. Er passt sich der edlen, überirdischen Aspiration an. Schütze steht für eine solch edle Aspiration. Die erste Konstellation des Schützen wird *Mula* genannt; wörtlich heißt dies „Ecke“: Sie stellt das *Mûlâdhâra*, das Basiszentrum in uns dar. Die Konstellation *Aquila* (Adler) befindet sich bei ca. 4° im Schützen und ermöglicht den Aufstieg.

Ganesha ist das kosmische Jupiter-Prinzip, das über das *Mûlâdhâra* herrscht. Sein Kopf ist ein Symbol der Weisheit. Seine Ohren repräsentieren die Hörfähigkeit. Sein Rüssel repräsentiert die *Kundalinî*-Kraft. Sein Bauch repräsentiert Erfüllung. Seine Ratte repräsentiert Geschicklichkeit. Seine Farbe ist eine Variation von goldgelb bis honiggelb.

Unser Körper ist ein Tempel, und alle kosmischen Intelligenzen, die den kosmischen Menschen ausmachen, existieren in mikrokosmischer Form in uns. Indem wir über diese Form kontemplieren, entwickeln wir eine Beziehung und eine Einstimmung auf die kosmische Person.

Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Aus den Lehren von Dr. K. Parvathi Kumar



PH&H 2/III* Okkultes Heilen ④
von Dr. K. Parvathi Kumar

Rhythmus und Heilung

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, dass der Mensch Gesundheit, Krankheit und Heilungskräfte in seinem Inneren hat. Durch seine Lebensauffassung kann er seine Gesundheit fördern oder der Krankheit Vorschub leisten. Er ist sogar in der Lage, sich durch Anrufung der inneren Heilungsenergien selbst zu

heilen. Dieses Wissen muss dem Menschen zurückgegeben werden. Dadurch kann er verhindern, dass er so häufig krank wird. In einer heiligen Schrift des Ostens, der BHĀGAVATHA, heißt es, dass es keine Krankheit gibt, die nicht durch die richtige Einstellung zur Ernährung geheilt werden kann. In der Ernährung liegt der Ursprung von Krankheit, Gesundheit und Heilung. Aber die Ernährung ist nur ein Teil. Umfassende, einsichtige Planung des täglichen Lebens ist der andere, wichtigere Teil.

Schritt für Schritt können wir unserem Tagesablauf einen Rhythmus geben. Solch ein Rhythmus ruft verborgene Energien hervor, die wiederum die Gesundheit harmonisieren und stabilisieren können. Für die Alltagstätigkeiten werden bestimmte zeitliche Abstimmungen vorgeschlagen, die einen Rhythmus aufbauen. Wir setzen die Zeiten für unterschiedliche Arbeiten, zum Nachdenken, Studieren, Essen, für Freizeitbeschäftigungen und Pausen, zum Ausruhen und Schlafen fest. Entsprechend unseren Lebensumständen sollten wir diese Zeitpunkte festlegen und dem folgen, was wir für uns beschlossen haben. Das erfordert ein wenig Anstrengung, aber wenn wir unserem Zeitplan folgen, verändern sich allmählich

* Kontaktadresse: Paracelsus-Magazin
Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen, Schweiz;
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
**Das Paracelsus-Magazin kann unter der
Website: www.paracelsus-magazin.ch
kostenlos aufgerufen werden**

unsere inneren Fähigkeiten, und wir bekommen ein besseres Unterscheidungsvermögen. Auf diese Weise beginnen wir auf unsere Umgebung einzugehen, statt emotional auf sie zu reagieren. Unterscheidungsfähigkeit gibt uns die Kraft, von innen zu arbeiten, so dass wir nicht nur oberflächlich reagieren. Immer weniger sprechen wir auf Schmerz und Freude, Vorlieben und Abneigungen, Angenehmes und Unangenehmes an, während das innere Bewusstsein zunehmend aktiver wird. Solche Erwiderungen kommen von der Vital- und Mental-ebene und sind keine rein körperlichen Reaktionen.

Der heutige Mensch lebt entsprechend den Gedanken, Meinungen und Verpflichtungen anderer. Wenn wir unserem geplanten Rhythmus folgen, gewinnen wir einen festen Standpunkt im Bewusstsein und erkennen unsere Arbeit und Verpflichtung gegenüber der Umwelt. Die Kommunikation mit unserer Umgebung wird freundlich und fein und ist nicht mehr rau und grob. Allmählich runden sich unsere Eckigkeiten ab, und wir werden in unserem oberflächlichen Verhalten umgänglicher. Die weitere Arbeit mit dem Rhythmus stärkt das Bewusstsein, und infolgedessen können wir still arbeiten,

ohne dass es zu Reibungen mit der objektiven Welt kommt. Wir respektieren die Gefühle anderer Leute, während wir uns fest an unsere eigenen Prinzipien halten. So erkennen wir, dass die Prinzipien als Mittel für unsere Ziele dienen. Aber wir verstehen auch, dass es zu nichts führt, ein Prinzip um seiner selbst willen aufrecht zu erhalten. Wir halten uns von Kritik fern und lernen sogar, jene nicht zu kritisieren, die uns kritisieren. All das erreichen wir dadurch, dass das innere Bewusstsein hervortritt, weil wir einem Rhythmus folgen.

Im Laufe der Zeit ändert sich die Haltung von einem Schüler des Rhythmus' anderen Menschen gegenüber. Er hört, was sie brauchen, und nicht das, was sie sagen. Es ist verwirrend, was andere sagen, aber was sie brauchen, ist Hilfe. Soweit wir auf das eingehen, was gebraucht wird, werden in die Gesellschaft Brücken des guten Willens gebaut. In unserem Denken vollzieht sich eine allmähliche Veränderung, die ebenfalls durch den Rhythmus herbeigeführt wird. Wir lernen vom Standpunkt anderer aus zu denken, ohne vom Weg abzuweichen. Unser Verstehen wird größer, und das Glaubenssystem tritt in den Hintergrund. Glaube ist eine Stütze, solange das Verstehen fehlt.

Wenn das Verstehen zunimmt, wird der Glaube in den Hintergrund verwiesen.

Rhythmisches Leben sollten wir nicht als mönchisches Leben, sondern als bewusstes gesellschaftliches Leben verstehen. Es erfordert keine strengen Übungen. Körperliche Annehmlichkeiten werden in einer rhythmischen Lebensweise nicht abgelehnt. Wir sollten den Körper mit angemessener Nahrung erhalten, die zudem gut schmeckt. Es ist streng verboten, Geschmack, Schönheit und Harmonie zu meiden und selbstquälerische Gedanken zu haben. Gewohnheiten, die extrem streng oder unkonventionell sind, sollten wir uns nicht zu eigen machen. Unser Rhythmus sollte auch flexibel bleiben und nicht mit dem Tagesablauf anderer Menschen kollidieren. Beim Essen sollten wir auf eine gute Qualität achten und dafür weniger essen. Flüssigkeiten reinigen den physischen Körper. Deshalb wird uns empfohlen, mehr nährnde, flüssige Nahrung zu uns zu nehmen und weniger feste Nahrung zu essen. Außerdem sollten wir sehr reichhaltiges Essen und üppige Abendessen vermeiden.

Sehr scharfe und würzige Nahrungsmittel bilden Hindernisse für die Gesundheit auf der physischen

Ebene. Sie produzieren Säuren, Gase und führen nicht selten zu Magenverstimmung und entsprechenden Erkrankungen. Außerdem aktivieren sie zunehmend das *Prâna* und das Denkvermögen und machen das Nervensystem überempfindlich. Wir sollten unsere Ernährung so planen, dass sie nahrhaft ist, gut schmeckt, leicht verdaulich ist und vom Körper gut aufgenommen werden kann. Vegetarische Ernährung ermöglicht leichte Verdaulichkeit und Umsetzung, da Pflanzen stärker auf die Sonnenstrahlen reagieren als Tiere. Mühelos entwickeln sie die Empfänglichkeit des menschlichen Körpers für das solare Prinzip. Wir sollten uns darüber klar sein, dass das heutige Essen unsere Gedankenmaterie von morgen bildet. Jeden Tag nährt unsere körperliche Ernährung die vitale Materie, die wiederum die Gedankenmaterie nährt. Die feinstofflichere Gedankenmaterie wird von der groben Nahrung genährt, und die gröbere Nahrung wird von der feinstofflichen Intelligenz des Denkens gesteuert. Beide werden vom inneren Bewusstsein, das sich durch die rhythmische Lebensweise entwickelt, gelenkt.

Auf diese Weise können wir uns auf körperlicher, vitaler und ge-

danklicher Ebene wohlfühlen. Die Gesundheit erstrahlt von neuem, und es manifestiert sich mehr Energie. Bei diesem Vorgang fließt Lebenskraft ungehindert herein. Die Nerven sind entspannt, das Denken ist heiter und friedlich, und der innere Mensch gewinnt Stabilität. So bleibt unsere Gesundheit erhalten.



Qualitative
thinking
is as well
a Healing
technique.

- Master KPK

*Gurupurnima Celebrations 2017
Bhagyanagar*



Qualitatives Denken
ist auch eine Heilungstechnik.

Zwei neue Bücher werden im Dezember 2017 herausgegeben



Mond – Der Schlüssel

ISBN 978-3-930637-72-0

1. Auflage; Format 15,4 x 9,5 cm
240 Seiten; gebunden; 18,00 Euro

Ohne die Hilfe des Mondes
gibt es keinen tauglichen Weg
für den Menschen.

Der Mond ist als Gottes
Versprechen ausersehen,
dass der Tag der Befreiung
kommen und der Mensch
das verheißene Land
erreichen wird.

Der Mond ist die Bundeslade.



Meister CSG

ISBN 978-3-930637-73-7

1. Auflage; Format 15,4 x 9,5 cm
80 Seiten; gebunden; 14,00 Euro

Der Meister der Magie in diesem
Zeitalter ist Graf St. Germain
(CSG – Count Saint Germain).

Er ist ein großer Meister der Magie,
der den Siebten Strahl der zeremoniel-
len Ordnung und Magie repräsentiert.

Für sich selbst verwendete er die
Bezeichnung „Sanctus Germanus“,
Heiliger Bruder.

Unter diesem Namen arbeitet er
in der ganzen Welt und leitet
die ritualistischen Tempel.

In den ritualistischen Tempeln
wird er auch „der Graf“ genannt.

Wer geneigt ist, sich mit seiner Energie an der Veröffentlichung dieser
Bücher zu beteiligen, ist herzlich willkommen.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im November/Dezember 2017

22.11.	04:04 ☉ → ♈ / die Sonne geht in das Zeichen Schütze	
☿	☉ in ♈ – jeden Morgen: <i>Nutze die 2 Stunden vor Sonnenaufgang für intensive spirituelle Praxis, besonders die ersten 13° des Transits der Sonne</i>	
	☉ in ♈ – jeden Donnerstag (23.11., 30.11., 07.12., 14.12., 21.12.): <i>Heilungsgebete und Heilungsarbeit</i>	
25.11.	08:19 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°26' ♍
☿	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 26.11. um 10:34)	
26.11.	05:21 ● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 04°06' ♈ / ☽ 28°06' ♍
☉	(Ende 27.11. um 06:33)	
29.11.	06:21 11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 07°11' ♈ / ☽ 07°11' ♎
☿	<i>Kontemplation über Lord Nârâyana</i> (Ende 30.11. um 04:56)	
01.12.	02:43 13. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 09°03' ♈ / ☽ 03°03' ♏
♀	<i>Kontemplation über Hanumân, eine Verkörperung von Rudra</i> (Ende 01.12. um 23:50)	
02.12.	20:27 Vollmondphase beginnt	☉ 10°49' ♈ / ☽ 28°49' ♏
☿	<i>Kontemplation über Lord Dattâtreya, den Herrn des Yoga, und über Meister Kût Hûmi (Devâpi)</i>	
03.12.	16:47 ○ Schütze-Vollmond	☉ 11°40' ♈ / ☽ 11°40' ♏
05.12.	Šrî Aurobindo verließ seinen physischen Körper (1950)	
09.12.	21:11 ● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 17°57' ♈ / ☽ 11°57' ♏
☿	(Ende 10.12. um 20:42)	
12.12.	21:38 11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 21°01' ♈ / ☽ 21°01' ♏
♂	<i>Kontemplation über Lord Nârâyana</i> (Ende 13.12. um 22:55)	
13.12.	Nicholas Roerich verließ seinen physischen Körper (1947)	
17.12.	04:59 Neumondphase beginnt	☉ 25°24' ♈ / ☽ 13°24' ♈
☉	Schütze-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über „Das Versprechen“</i>	
18.12.	07:30 ● Schütze-Neumond	☉ 26°31' ♈ / ☽ 26°31' ♈
21.12.	15:28 4. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 29°55' ♈ / ☽ 05°55' ♍
♃	<i>Kontemplation über Ganesha</i> (Ende 22.12. um 17:53)	
	17:28 ☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Steinbock	
	Wintersonnenwende: Geburtstag Jesu Christi	

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2017/2018«; www.worldteachertrust.org;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)